

## **„Och, wat wor dat fröher schön ...**

(„Ach, was war das damals schön...“)

## **„Weißte noch dat Johr, wie ...“**

(„Erinnerst du dich noch an das Jahr als ...“)



### **– Ein Gruppenangebot –**

Dieses Gruppenangebot kann in der vorgestellten Form durchgeführt werden, es lässt sich aber ebenso vielfältig variieren und erweitern.

- Wenn dieses Angebot zum Beispiel an einem Tag gleichzeitig in ganz verschiedenen Wohnbereichen bzw. -gruppen stattfindet, können sich zum Abschluss alle Kleingruppen zum gemeinsamen Singen im Foyer oder Speisesaal treffen.
- Eine andere Möglichkeit: Die teilnehmenden Personen machen im Anschluss an das Angebot zu zweit einen Besuch auf einem Zimmer mit einem Lied, Gebäck etc.
- Auch das ist möglich: Nach dem Angebot mit einem mobilen Kochwagen durch das Haus gehen und Quarkbällchen oder Krapfen anbieten!
- Wenn einzelne Elemente bzw. Materialien dieses Angebotes ausgewählt bzw. ins Zimmer mitgenommen werden, ist es auch in der Einzelbegleitung umsetzbar und bietet Anregungen zum Gespräch oder zum sinnlichen Genuss.

#### ■ Vorbereiten

Folgende Materialien bereitlegen:

- Luftschlangen, Girlanden, Bierglas, Musikinstrumente: kleine Rasseln und Trommeln, Schminke, Accessoires von Karnevalskostümen: rote Nase, Hüte, Krawatten, etc. verschiedenste Fotos von Karnevalsumzügen, Kindern mit Kostümen, Dreigestirn etc. Kamelle, Karnevalsorden, Strüßchen, Schere, etc.
- Infomaterial und Bilder zusammenstellen von den Jahren, wo Karneval ausgefallen ist.
- Karnevalslieder auswählen und bereitlegen (CD oder Fotokopien)
- mit der Küche absprechen, was an Karnevalsgebäck und Getränken möglich ist

### ■ Begrüßung und Einstimmung

Nichts bleibt wie es ist, in den letzten Jahren konnten wir das sehr drastisch erfahren. Auch im Alter verändert sich so vieles, das spüren wir manchmal fast täglich. Heute ist vieles, was wir früher konnten oder gerne gemacht haben, vielleicht sogar geliebt haben, einfach nicht mehr so möglich. Für viele von Ihnen gehört auch das Karneval-Feiern dazu.

Deswegen wollen wir ein wenig in Erinnerungen schwelgen und durch die Zeiten reisen, wo wir Karneval gefeiert haben als Kinder, Erwachsene, als Familie, in Vereinen etc.

### ■ Durchführung

*Auf einem Tisch in der Mitte sind ausgebreitet:*

*Luftschlangen, Girlanden, CD mit Karnevalsmusik, Bierglas, Musikinstrumente: Rasseln, Schellenkranz, Trommeln etc., Schminke, Accessoires zum Kostümieren, Mutzemandeln etc., Fotos von Karnevalszügen, Dreigestirn, kostümierten Menschen etc. Karnevalsorden, Kamelle, Sträußchen, Accessoires zum Kostümieren wie rote Nase, Krawatte etc.*

### **Einladen zum Erzählen nach dem Motto „Och, wat wor dat fröher schön ...“**

- Über die tollen Tage: Weiberfastnacht, Rosenmontag, Veilchendienstag  
Welche Traditionen wurden an diesen Tagen gepflegt; was haben Sie an diesen Tagen gemacht?
- Was ist für Sie das Schönste am Karneval?
- Welches Essen gehörte zum Karneval?
- Wie hat Ihr originellstes / schönstes / einfachstes / aufwendigstes Karnevalskostüm ausgesehen?
- Zu welchen Zeiten haben Sie Karneval ganz intensiv gefeiert, wann hatten Sie gar keine Lust auf Karneval?
- Was haben Sie in den letzten Jahren durch Corona besonders vermisst?

*Das Erzählen kann unterbrochen werden durch Essen und Trinken, eigene und Witze der BewohnerInnen (Anregungen siehe Anhang) und beendet werden durch*

### **Gemeinsame Aktivität**

Kostümieren, Schminken oder Schmücken des Raumes, je nachdem, was am besten passt.

### **Karnevalslieder** singen

oder hören, schunkeln, klatschen und mit Instrumenten begleiten.

### **Erinnern nach dem Motto „Weiße noch dat Johr, wie ...?“**

Manchmal verbietet es sich einfach, Karneval zu feiern. Es gibt Zeiten, wo es nicht passt. Dann ist es nicht angebracht, sich zu verkleiden oder über die Stränge zu schlagen. Erinnern Sie sich noch an Ereignisse aus dem gesellschaftlichen oder Ihrem privaten Leben, wo die Karnevalstage so ganz anders ausgesehen haben?

*Hier können zur Unterstützung Zeitungsartikel oder Fotos (zum Beispiel von zerstörten Städten oder - wenn vorhanden - von alternativen Umzügen, wenn Züge ausgefallen sind) gezeigt werden.*



Die folgende Zusammenstellung ist als Gesprächsanregung gedacht.

- **2021**  
Sessionsmotto: „Nur zesamme sin mer Fastelovend“  
Der Rosenmontagszug fand wegen der Corona-Pandemie als Puppenspiel in Zusammenarbeit mit dem Hänneschen Theater statt.
- **2017**  
Aus Angst vor Terrorismus wurden viele Vorkehrungen getroffen, um den Dom herum war alles abgesperrt.  
Es gibt aus dieser Zeit ein Bild: Polizisten stehen in einem großen Kreis mit dem Rücken zueinander, um einen guten Rundumblick zu haben. Diese Aufstellung wurde gewählt, um einen größtmöglichen Schutz zu gewährleisten.
- **1991**  
Golfkrieg - der Rosenmontagszug wurde abgesagt (da hat es übrigens geschneit) die Jecken ließen sich Alternativen einfallen und zogen mit anderen Kostümen auf die Straße: „Nit scheeße! Seht ihr nit, dat da Minsche stonn.“ Es war eine Demonstration gegen den Krieg, die nicht organisiert war, sondern die sich ergeben hat, weil die Menschen ausdrücken wollten: "Wir sind jeck auf Frieden"
- **1940-1948**  
Aufgrund des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit gab es keinen Rosenmontagszug. Aber schon bald half der Karneval, sich nicht unterkriegen zu lassen: Der erste Rosenmontagszug nach dem Krieg ging in Köln schon wieder 1949. Sessionsmotto: „Mer sin widder do un dun, wat mer künne.“
- **Im privaten Leben** gibt es auch Jahre, wo Karneval ganz anders als gewohnt verlaufen ist: Geburt eines Kindes, Tod eines nahestehenden Menschen oder andere Krisen, Aufenthalt in einem anderen Land, Umzug ...

### **Fest steht in jedem Fall,**

wenn Karneval ausfällt, ist das ein wirtschaftlicher Schaden  
wenn Karneval ausfällt, ist das für viele Vereine eine Katastrophe  
wenn Karneval ausfällt, sind manche Menschen richtig traurig  
wenn Karneval ausfällt, freuen sich die anderen, die um die Zeit immer geflüchtet sind  
wenn Karneval ausfällt, ....

*ermutigen, den Satz in eigener Weise zu vervollständigen!*

### ■ Zum Abschluss

#### **Stoßen wir an ...**

... auf die Freude und den Frohsinn, der mit Karneval in jedem Fall verbunden ist und der uns trotz allem nicht verlassen braucht.

**Lied** „Echte Fründe stonn zesamme“ (Höhner)

Liedtext: <https://www.songtexte.com/songtext/hohner/echte-frunde-3bd880d8.html>

## Anhang

### Witze

Tünnes und Schäl stehen vor der Raiffeisenbank.

„Wat es dat för e Huus?“ fragt der Schäl.

„Dat es en Bank, do kritt mer mirnix, dirnix Geld.“ erklärt der Tünnes.

„Dat es ävver schön“, meint der Schäl. „Wenn ich do erenjon, dann kriegen ich mirnix, dirnix Geld?“

„Eja“, säht de Tünnes, „die jewwe mir nix und dir nix.“

Schäl säht zum Tünnes:

„Sach ens, Idiote, wat sinn dat?“

„Jo, weiß do dat denn nit? Dat sind doch Minsche wie do und ich!!“

Eine Dame sinkt in den Beichtstuhl. „Hochwürden, ich bin eitel wie ein Pfau. Bestimmt ist das eine Todsünde. Jeden Morgen, wenn ich vor dem Spiegel stehe, denke ich, wie unvergleichlich schön ich bin.“

Der Beichtvater äugt neugierig aus dem Beichtstuhl:

„Das ist keine Sünde, Madame, das ist ein Irrtum.“

Zwei junge Frauen unterhalten sich in der U-Bahn: „Indianer sind die besten Liebhaber.“ „Nein, das sind die Polen, die sind viel besser.“

Plötzlich steht ein Mann auf und sagt: „Entschuldigen Sie, ich habe Ihr Gespräch mit angehört, darf ich mich vorstellen: Winnetou Koslowsky!“

Eine achtzigjährige Frau wurde wegen Ladendiebstahls verhaftet. Als sie dem Richter vorgeführt wird, fragt dieser: Was haben Sie gestohlen?

Eine Dose Pfirsiche, antwortet sie. Auf die Frage, warum sie denn eine Dose Pfirsiche gestohlen habe, sagt die Frau: Ich hatte Hunger.

Der Richter will wissen: Wie viele Pfirsiche sind denn in einer Dose?

Sechs sind es. Darauf der Richter: Dann gebe ich Ihnen sechs Tage Gefängnis. Bevor es zum Urteilsspruch kommt, meldet sich der Ehemann zu Wort, ob er auch etwas sagen dürfe:

Worum geht es, will der Richter wissen.

Darauf der Ehemann: Sie hat auch noch eine Dose Erbsen geklaut...



## Karneval, Fastnacht, Fasching

### Herkunft und Bedeutung der Begriffe

**Fastnacht** (süddeutsch/österreichisch: Fasching):

Die Fast-nacht ist die Nacht vor der Fastenzeit, also im engen Sinne der Fastnachtdienstag, Tag vor dem Aschermittwoch. Fastnacht ist demnach ein sogenanntes Schwellenfest, das mit all dem gefeiert wird, was in der Fastenzeit verboten oder eingeschränkt ist: viel Essen, Trinken, Musik und Tanz. Eine andere Spur der Wortherkunft führt uns zu den Worten: „vas naht“, das sagte man für „Dummes Zeug reden“.

**Karneval:**

Der Begriff hat sich etwa seit dem 17. Jahrhundert durchgesetzt.

Seine Herkunft ist unklar. Naheliegend, aber sprachwissenschaftlich umstritten ist der lateinische Ausruf: „*carne vale!*“, was so viel bedeutet wie „Fleisch lebe wohl!“



Gleichfalls umstritten ist, ob in diesem Wort Anklänge an den *carrus navalis*“ hörbar wären, also den Schiffskarren, der in der Antike bei feierlichen Umzügen zu Frühlingsbeginn mitgeführt wurde. Unserer Karnevalswagen erinnern noch daran.

Den ersten Karnevalszug gab es in Köln 1823, 1825 in Düsseldorf und 1828 in Bonn.

### Wie es angefangen hat

Karneval/Fastnacht geht sicher auf Frühlings- und Fruchtbarkeitsfeste zurück.

Im Februar werden die Tage merklich länger und man feierte die Rückkehr des Lichtes. Die Naturgewalten des Winters mit Eis und Schnee und damit verbunden Hunger, Kälte und Dunkelheit wurden mit Lärm, Masken und Verkleidungen vertrieben. Gleichzeitig wollte man damit auch böse Geister und Dämonen verjagen und das neue Leben und den Sieg des Lichtes über Dunkelheit und Tod feiern.

Traditionell begann am 2.2. (Mariä Lichtmess) auch die Feldarbeit.

Die Bauern sahen sich auf den Märkten nach neuen Arbeitskräften um. Im Februar investiert man sozusagen in die Zukunft.

### Sinn und Nutzen des Karnevals

Diese Feste waren auch verbunden mit **gesellschaftskritischen Tönen**:

Erinnert wurde an die Gleichheit aller Menschen, an paradiesische Zustände, die Überwindung des Zwanges. Einmal im Jahr sollten diese Feste ganz offiziell Gelegenheit geben, die Fesseln der Konvention zu lösen bzw. abzustreifen.

So ist Karneval ganz ursprünglich und im tiefsten ein Fest der Hoffnung, der **unbeschwerten Lebensfreude**, so wie es in diesen Versen aus dem Volksgut heißt:

Zur Fastnachtszeit, zur Fastnachtszeit,  
da gibt's nur Scherz und Fröhlichkeit.  
Und wer nicht froh sein mag beim Schmaus,  
der bleibe zu Haus, der bleibe zu Haus.

Wo sich die Freude blicken lässt,  
da halten wir sie heute fest,  
denn fröhlich sein in Ehren,  
das soll uns keiner wehren.

Ein schöner Ausspruch von Paul Leopold Haffner, 1886-1899 Bischof von Mainz: Er halte Karneval „für eine höchst christliche und wahrhaft katholische Institution und würde fast eine Ketzerei darin sehen, wenn man ihn abschaffen sollte.“ Man denke auch an die vielen Karnevalssitzungen der Pfarrgemeinden oder deren Frauengemeinschaften. Die **Förderung** des Karnevals lässt sich bis ins hohe

## Gruppenangebot Karneval

Mittelalter zurückverfolgen und sogar an einzelnen Päpsten festmachen Man erkannte: Ausgelassenheit, Tanz, Spiel und Maskerade, Essen und Trinken sind berechnigte Verlangen vor der dann beginnenden 40-tägigen Fastenzeit. Fabian Vogt betont in seinem Buch "Feier die Tage", dass der Karneval und das Fasten unbedingt zusammen gehören: „Wer nur Karneval feiert, ohne das Fasten zu genießen, der erlebt bloß einen kleinen Teil des Gesamtkunstwerks."

Die große Bedeutung, die man Karneval beimisst, wird auch daran deutlich, dass man Karneval zur „**fünften Jahreszeit**“ erklärt.

In dieser Zeit ist vieles außer Kraft gesetzt, was sonst Gültigkeit hat: Regeln, Werte und Anstand, auch die zehn Gebote. Die „jecke“ **Zahl 11** steht dafür, dass selbst an den Zehn Geboten gerüttelt wird. Also beginnt die „nährische Zeit“ am 11.11. um 11.11 Uhr. Die Zahl elf findet sich auch im Elferrat wieder.

Es ist eine Eigenart des Karnevals (vor allem im rheinischen Karneval), **den Mächtigen der Welt einen Spiegel vorzuhalten**, sie auf die Schippe zu nehmen, die Fehler und Unzulänglichkeiten zu benennen, die Obrigkeit lächerlich zu machen. Ein farbenprächtiges Beispiel dafür bieten die Garden und die Kompanien mit ihrem Programm, das mit der Aufforderung beginnt: „Kompanie stillgestanden!“.

Auch Weiberfastnacht/Altweiber erzählt davon, dass es im Karneval darum geht, die Obrigkeit außer Kraft zu setzen, das Zepter in die Hand zu nehmen und zum Beispiel das Rathaus zu stürmen (Ursprung in Bonn-Beuel). Man verhält sich also, wenn auch in rituellen Bahnen, „aufständisch“.

So erlaubt Karneval den Menschen, sich einmal nicht an Vorgaben zu halten, Zwang und Gesetz über Bord zu werfen und wenigstens einmal im Jahr **die Fesseln der Konvention abzustreifen** und über die Stränge zu schlagen. Nützlich dabei ist die *Kostümierung*, die es zudem gestattet, in eine gänzlich **andere Rolle zu schlüpfen**. Letzteres gab es übrigens schon in den alten Klöstern, wo an Karneval der jüngste Mönch die Vollmacht des Abtes übernehmen durfte und dies auch entsprechend genutzt hat.

**Insgesamt kann man so sagen:**

*Karneval* ist eine Zeit der *weltlichen* Fülle und die *Fastenzeit* ist die Zeit der *geistlichen* Fülle.

